

Zeitung für das Dilltal.

Amtliches Kreisblatt für den Dillkreis.

Druck und Verlag der Buchdruckerei E. Weidenbach in Dillenburg.
Geschäftsstelle: Schulstrasse 1. Fernruf: Dillenburg Nr. 24.

Nr. 261

Samstag, den 6. November 1915

75. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung

Über die Vornahme einer Erhebung der Vorräte von Brotgetreide, Hafer und Mehl am 16. Nov. 1915.
Vom 22. Oktober 1915.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (R.-G.-Bl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1. Am 16. November 1915 findet eine Aufnahme der Vorräte von Brotgetreide, Hafer und Mehl statt.

§ 2. Die Aufnahme der Brotgetreide- und Hafervorräte erstreckt sich auf sämtliche landwirtschaftlichen Betriebe.

Die Aufnahme der Mehlvorräte erstreckt sich auf die Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe, die nach § 6 der Verordnung über den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl aus dem Erntejahr 1915 vom 28. Juni 1915 (R.-G.-Bl. S. 363) das Recht als Selbstverwahrer in Anspruch genommen haben.

Außerdem sind die Brotgetreide-, Hafer- und Mehlvorräte festzustellen, die sich im Gewahrsam von Kommunalverbänden oder für einen Kommunalverband als Empfänger an Erhebungstag auf dem Transporte befinden oder von Kommunalverbänden bereits an Bäcker, Konditoren und Händler sowie an Tierhalter abgegeben, aber am 16. November 1915 noch vorhanden sind.

§ 3. Zur Aufnahme der Vorräte und wahrheitsgemäßen Angabe der vorhandenen Vorräte sind die Betriebsinhaber oder deren Vertreter verpflichtet.

§ 4. Die Aufnahme soll die Vorräte der nachstehend aufgeführten Getreide- und Mehlsorten erfassen, die sich in der Nacht vom 15. zum 16. November 1915 im Gewahrsam der zur Angabe Verpflichteten befunden haben:

a) Roggen, Weizen, Speltz (Dinkel, Tefel) sowie Emmer und Einkorn (allein oder mit anderem Getreide außer Hafer gemischt);
b) Hafer sowie Mengkorn und Mischfrucht, worin sich Hafer befindet;

c) Roggen- und Weizenmehl (auch Dinst), allein oder mit anderem Mehl gemischt, einschl. des zur menschlichen Ernährung dienenden Schrotens und Schrotmehls.

Vorräte, die in fremden Speichern, Getreideböden, Schranken, Schiffsräumen und dergl. lagern oder von Selbstverwahrern oder Kommunalverbänden an Trocknungsanstalten oder Mühlen zum Trocknen oder Vermahlen überwiesen worden sind, sind vom Verfügungsberechtigten anzugeben, auch dann, wenn er die Vorräte nicht unter eigenem Verschluss hat.

§ 5. Die Anzeigepflicht erstreckt sich nicht:

a) auf Vorräte, die im Eigentum des Reichs, eines Bundesstaates oder eines Landes, insbesondere im Eigentum eines Militärbezirks oder der Marineverwaltung stehen;
b) auf Vorräte, die im Eigentum der Reichsgetreidebestelle G. m. b. H. oder der Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. stehen;

c) auf Hinterkorn und Hinterkornschrot, das von einem Kommunalverbande, sowie auf zur menschlichen Ernährung ungeeignetes Brotgetreide und Mehl, das von der Reichsgetreidebestelle zum Verfüttern freigegeben worden ist;
d) auf Brotgetreideschrot, das von der Reichsgetreidebestelle zum Verfüttern freigegeben worden ist.

§ 6. Die Landeszentralbehörden erlassen die zur Ausführung der Erhebung erforderlichen Bestimmungen und Bekanntmachungen.

§ 7. Die Erhebung der Vorräte erfolgt gemeindefreiwilleg. Die Ausführung der Erhebung liegt den Gemeindebehörden ob. Sie erfolgt grundsätzlich durch Ortslisten. Die Landeszentralbehörden können bestimmen, inwieweit neben oder an Stelle von Ortslisten Anzeigenschemata zu verwenden sind. Bei der Erhebung kommen folgende Druckfächer in Anwendung:

1. Ortsliste,
2. Zusammenstellungsmuster,
3. Anzeige.

Diese Druckfächer sind für die Ausführung der Erhebung hinsichtlich des Inhalts maßgebend. Die Landeszentralbehörden sind berechtigt, Änderungen der Fassung der Ortsliste und Anzeige vorzunehmen.

§ 8. Die Bevölkerung ist in geeigneter Weise auf die bevorstehende Erhebung aufmerksam zu machen. Die mit der Durchführung der Erhebung betrauten Behörden haben die Verteilung der Druckfächer an die Gemeindebehörden so zeitig vorzunehmen, daß das Ausfüllen der Zahlpapiere am 16. November 1915 möglich ist. Die Gemeindebehörden haben die abgeschlossenen Ortslisten bis zum 20. November 1915 an die Kommunalverbände einzuführen.

Die Kommunalverbände haben bis zum 27. November 1915 der Landeszentralbehörde bestimmte Vorräte einzuführen. Vorräte an ausländischem Brotgetreide oder Mehl, die nach dem 1. Januar 1915, sowie Vorräte an ausländischem Hafer, die nach dem 16. Februar 1915 aus dem Ausland eingeführt worden und sich nach der Kenntnis des Kommunalverbandes im Bereich befinden, sind gesondert anzugeben.

Die Landeszentralbehörden haben bis zum 11. Dezember 1915 der Reichsgetreidebestelle ein Verzeichnis der vorhandenen Vorräte an Brotgetreide und Mehl, der Reichsfuttermittelbestelle ein Verzeichnis der vorhandenen Vorräte an Hafer nach Kommunalverbänden einzuführen.

§ 9. Die Herstellung und Verfertigung der Druckfächer erfolgt durch die mit der Durchführung der Erhebung betrauten Behörden. Die durch die Herstellung und Verfertigung der Druckfächer entstehenden Kosten werden den Landesbehörden imputiert.

§ 10. Die zuständige Behörde oder die von ihr beauftragten Personen sind befugt, zur Ermittlung richtiger Angaben Vor-

rats- und Betriebsräume oder sonstige Aufbewahrungsorte, wo Vorräte von Brotgetreide, Hafer oder Mehl zu vermuten sind, zu untersuchen und die Bücher des zur Anzeige Verpflichteten zu prüfen.

§ 11. Wer vorsätzlich die Anzeige, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erstattet oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft; auch können die Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil als dem Staate verfallen erklärt werden.

Wer fahrlässig die Anzeige, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erstattet oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

§ 12. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Dillenburg, den 22. Oktober 1915.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers: Delbrück.

Vorstehendes bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich, ortsfällig bekannt zu machen, daß am Dienstag den 16. November vormittags eine Erhebung der Vorräte an Brotgetreide, Hafer und Mehl durch Ortsliste (nicht Anzeige) stattfindet.

Die Ihnen mit der Ausführungsanweisung zugehenden Ortslisten sind am genannten Tage von Ihnen unter Mitwirkung der örtlichen Getreidekommission auszufüllen, nachdem die vorhandenen Vorräte der Landwirte, Bäcker, Konditoren, Händler und Tierhalter durch Wägen (bei ungedroschenem Getreide durch gewissenhafte Schätzung) festgestellt sind. Für die im Gewahrsam der Gemeinde befindlichen Vorräte hat der Bürgermeister die Anzeige zu erstatten, oder es ist in der Ortsliste unter der Rubrik „Gemeinde“ zu bescheinigen, daß die Gemeinde keine Vorräte in Gewahrsam hat. Anzugeben sind von den vorgenannten Anzeigepflichtigen alle Vorräte, also auch das für die Zeit vom 16. November bis 15. Dezember bestimmte Mehl der Selbstverwahrer und Bäcker, und ferner auch das bereits der Mühle übergebene Brotgetreide und ebenso etwaiges Saatgut. Auch Hinterkorn ist mit anzugeben, sofern nicht bis zum 16. November hierüber andere Bestimmung getroffen wird. Die Angaben sind von den Anzeigepflichtigen in der Ortsliste ordnungsmäßig zu unterschreiben.

Eine aufgerechnete und bescheinigte Ortsliste, wovon Sie Abschrift zurückbehalten müssen, ist mir bestimmt zum 20. November vorzulegen.

Gleichzeitig mit der Ortsliste ist mir der gedruckte Fragebogen über die Zahl und Vorräte der Selbstverwahrer usw. einzureichen, der Ihnen mit besonderer Verfügung zugeht.

Die Berechnung des von der Gemeinde anzufordern und zu lagernden Brotgetreides erfolgt an der Hand der Ortslisten und Fragebogen. Hierüber wird weitere Weisung abzuwarten sein. Dagegen ist schon jetzt den Selbstverwahrern ihr Bedarf mit 10 kg. Brotgetreide (Roggen und Weizen) bzw. 7,5 kg. Mehl bis 15. August 1916 zuzuteilen und von dem übrigen für den Kreis beschlagnahmten Getreide abzufordern.

Ich mache darauf aufmerksam, daß die Ergebnisse dieser Erhebung für die weitere Entwicklung auf dem Gebiete der kriegswirtschaftlichen Maßnahmen zur Sicherung der Volksernährung und der Viehfütterung von ausschlaggebender Bedeutung sein werden, und daß daher alles auf die Erzielung einer möglichst zuverlässigen Aufnahme der Vorräte ankommt. Von dem Ausfall der Erhebung wird es insbesondere abhängen, ob die Reichsgetreidebestelle in Zukunft zu einer Erhöhung der täglichen Brotration schreiten kann und ob es möglich sein wird, größere Getreidemengen zu Futterzwecken freizugeben. Es ist daher notwendig, daß alle zur Mitwirkung bei der Vorraterhebung berufenen Beamten ungeachtet aller ihnen durch kriegswirtschaftliche Maßnahmen bereits erwachsenen Arbeitslast, deren Bewältigung alle Anerkennung verdient, den Aufgaben dieser Erhebung angesichts der ihr zukommenden Wichtigkeit vollste Sorgfalt widmen und daß sich auch jeder einzelne Anzeigepflichtige bei Abgabe der Anzeige die Notwendigkeit peinlichster Genauigkeit vor Augen hält. Auf der einen Seite eine Ueberschätzung der ungedroschenen Getreidevorräte selbstverständlich vermieden werden, so ist auf der anderen eine übergroße Vorsicht in ihrer Schätzung mit dem Zwecke der Erhebung ebenso wenig vereinbar.

Dillenburg, den 5. November 1915.

Der Königl. Landrat: J. B. Daniels.

Bekanntmachung

betr. Kartoffelverordnung.

Nach § 7 der Bundesratsverordnung vom 28. Oktober 1915 sind alle Kartoffelerzeuger mit mehr als 1 Hektar Kartoffelanbaufläche verpflichtet, 10 vom Hundert ihrer gesamten Kartoffelernte bis zum 29. Februar 1916 zur Verfügung des Kreis-Kommunalverbandes zu halten. Diese zur Verfügung zu haltenden 10 Prozent müssen Speisefertig sein oder Kartoffeln sein, aus denen Speisefertig gemacht werden können. Auf die 10 Prozent sind diejenigen Kartoffeln anzurechnen, die der Landwirt nachweislich nach dem 10. Oktober 1915 als Speisefertig verkauft hat.

Schuldhaftes Zurückhalten gegen diese Verpflichtung begründet Strafbarkeit und eine Schadenersatzpflicht gegenüber der Reichsgetreidebestelle.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich die Landwirte mit mehr als 1 Hektar Kartoffelanbaufläche auf diese Vorschrift besonders hinzuweisen.

Dillenburg, den 5. November 1915.

Der Königl. Landrat: J. B. Daniels.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 12 der Bekanntmachung des Herrn Stellvertreters des Reichskanzlers über Errichtung von Preisprüfungsstellen und Versorgungsregelung vom 25. September bezgl. 4. November 1915 wird mit Zustimmung des Herrn Regierungspräsidenten zu Wiesbaden für den Umfang des Dillkreises folgendes verordnet:

§ 1. Das Aufkaufen von Butter im Dillkreise durch Händler ohne Genehmigung des Vorsitzenden des Kreisausschusses ist verboten.

§ 2. Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Verordnung werden gemäß § 17 der Bekanntmachung vom 25. September mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft.

Dillenburg, den 6. November 1915.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses: J. B. Daniels.

Nichtamtlicher Teil.

Griechenland.

Venizelos und seine Partei haben das Kabinett Zaimis just in dem Augenblick gestürzt, in dem der Ring um Serbien geschlossen, das französische Expeditionsheer bei Belgrad vernichtend geschlagen und die Entscheidung des Balkan-Unternehmens sichergestellt wurde. Der vom Drei- bezw. Vierverband gekaufte Venizelos brach die Kette vom Jaun, indem er die Erklärung des Kriegsministers, sich über gewisse militärische Maßnahmen öffentlich von der Parlamentstribüne herab nicht äußern zu können, als eine Beleidigung der Kammer bezeichnete und eine Entschuldigung forderte. Das Kabinett nahm den ihm hingeworfenen Fehdehandschuh furchtlos auf, stellte die Vertrauensfrage und zog aus der mit nur 33 Stimmen Mehrheit gefassten Entschließung des Hauses die dem parlamentarischen Regierungssystem entsprechende Konsequenz. Sein Demissionsgesuch wurde vom König genehmigt.

Mit dem Sturze von Zaimis, der an der Neutralitätspolitik des Königs treu festhielt, wenn vielleicht auch nicht so energisch, wie sein Vorgänger Sunaris, ist jedoch weder Venizelos Ministerpräsident, noch Griechenland in den Krieg hineingedrängt worden. Griechenland ist seine Republik, und der König ist nicht genötigt, wie es der Präsident in Frankreich tun mußte, den Führer der augenblicklichen Mehrheit, der das alte Kabinett stürzte, mit der Bildung des neuen zu beauftragen. Die Verfassung Griechenlands ist sehr liberal, sichert dem Monarchen aber doch wesentliche Rechte, von denen der Herrscher in dem vorliegenden Falle wohl Gebrauch machen wird.

Die Bedrängnis, in der sich Griechenland augenblicklich befindet, ist groß; die Unterbindung seines Handels durch die Vierverbandsmächte macht sich bei der Leere seiner Staatskassen besonders schmerzhaft fühlbar. Es ist begreiflich, wenn man in Griechenland nach einer schleunigen Befreiung des Zustandes Verlangen trägt. Der von Venizelos empfohlene Weg führt nimmer zum Ziel, sondern stürzt das Hellenenvolk, wie dessen König Klaren Klades voraussieht, in namenloses Unglück. Das 200 000 Mann starke Griechensheer könnte den Zusammenbruch Serbiens und der von England und Frankreich gelandeten Truppen nach dem augenblicklichen Stande der Kriegslage doch höchstens um eine kurze Zeitspanne verzögern, aber doch niemals abwenden. Und dann weiß man in den einsichtsvollen und besonnenen Kreisen Griechenlands auch sehr wohl, wo dieses seine wahren Freunde zu suchen hat. Der Vierverband trägt kein Bedenken, Griechenland seinen Interessen zu opfern, indem er es, England sogar unter dem Vorzeichen der Abtretung Cyperns, in den Krieg zu seinen Gunsten zu zerren versucht. Deutschland und Deutschlands Verbündete fordern dagegen nichts als die Fortsetzung der Neutralitätspolitik, unter der Griechenland seine wirtschaftlichen und finanziellen Kräfte weiter sammeln und stärken kann. Ueber den wahren Freund und den unter der Freundschaftsmaske auftretenden Ausbeuter kann man in Athen nicht im Zweifel sein.

König Konstantin von Griechenland wird sich das Auser des Staatsschiffes, das er bisher in fester Hand gehalten, nicht von einem Klängel verblender oder ehrgeiziger Politiker entreißen lassen. Hinter ihm steht, wie ein Mann, geschlossen sein ganzes Heer, dessen Abgott nach dem jüngsten Balkankriege der König geworden ist. Mit der Entscheidung der Leidenschaft wird Venizelos nicht erreichen, und sollte ihn gar der Ehrgeiz stacheln, sich zum Präsidenten einer Republik Griechenland aufzuschieben, so würde er eines tödlichen Falles gewiß sein. Das griechische Volk in seiner Masse erkennt heute schon die Weisheit und den Segen der Politik seines Königs, und täglich dehnt sich der Kreis der Männer aus, die fest und treu zu dem Monarchen stehen. Griechenland verdankt seinem König und ihm vor allen, so sagt die amtliche Bayerische Staatszeitung mit Recht, daß es seine selbständige Stellung gewahrt hat, der Balkan aber, daß er nicht völlig in die Abhängigkeit vom Vierverbände geriet, und daß eine glücklichere Aussicht besteht, die nationalen Hoffnungen der Griechen und Bulgaren im Einverständnis mit der Türkei und den Mittelmächten zu regeln. Laß der Weg dabei über die Leiche Serbiens führt, verschuldet der Verrat des Vierverbandes, in erster Linie Englands. Griechenlands Beispiel wird aber auch Rumänien den Frieden erhalten, und dereinst können die Balkanvölker hoffentlich dem Griechenkönig ein Denkmal setzen als „Konstantin, dem Erhalter“.

Amsterdam, 5. Nov. (T.L.) Dem „Telegraaf“ werden noch folgende Einzelheiten zum griechischen Kabinettswechsel gemeldet: Ten Aafz zur Ministerkrise in Grie-

Genland gab eine Bemerkung des Kriegsministers Jannitsa, die nach Ansicht Benisselos eine Beleidigung für die Volksvertretung enthielt. Er drang darauf hin, daß der Kriegsminister sich entschuldigen solle, worauf Ministerpräsident Jannitsa antwortete, daß die Regierung mit dem Kriegsminister einer Meinung sei, weshalb er die Vertrauensfrage stellte, die den Sturz des Ministeriums herbeiführte. — Das „Handelsblatt“ berichtet aus Athen: Die Kammer wurde bis zur Bildung des neuen Kabinetts vertagt. Der König hat die Demission des Kabinetts angenommen.

Paris, 5. Nov. (T.L.) Nach hierher gelangten Meldungen aus Athen herrscht dort die Ueberzeugung vor, daß der Fission des Kabinetts Jannitsa sich die Auflösung der Kammer anschließen werde, da es für ausgeschlossen erachtet wird, daß der König nach dem bisher eingenommenen Standpunkt Benisselos oder einen diesem nahestehenden Politiker mit der Führung der Regierung betrauen könnte.

Berlin, 5. Nov. In hiesigen gutunterrichteten Kreisen hält man es für so gut wie ausgeschlossen, daß die griechische Kabinettskrise mit der Wiederberufung Benisselos ihre Lösung befinden sollte. Das Wahrscheinlichste ist, daß das Kabinet Jannitsa bleibt und die Kammer aufgelöst wird.

Der Krieg. Die Tagesberichte.

Der deutsche amtliche Bericht.

Großes Hauptquartier, 5. Nov. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Der von den Franzosen noch besetzte kleine Graben nordöstlich von Le Ronil (vergleiche Tagesbericht vom 26. Oktober) wurde heute nacht gefäubert. Ein Gegenangriff gegen einen von unseren Truppen gestärkten Graben nordöstlich von Maffiges wurde blutig abgewiesen, am Strand des Grabens wird noch mit Handgranaten gekämpft. Die Zahl der Gefangenen ist auf 3 Offiziere, 90 Mann gesunken, 8 Maschinengewehre, 12 kleine Minenwerfer wurden erbeutet.

Der englische Oberbefehlshaber Feldmarschall French hat in einem amtlichen Telegramm behauptet: Aus den Verlustlisten von 7 deutschen Bataillonen, die an den Kämpfen bei Vosz teilgenommen haben, geht hervor, daß ihre Verluste ungefähr 80 Proz. ihrer Stärke betrugen. Diese Angabe ist glatt erfunden.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Ohne Rücksicht auf ihre ganz ungewöhnlich hohen Verluste haben die Russen ihre vergeblichen Angriffe zwischen Swenten- und Ilsensee sowie bei Gatani fortgesetzt. Bei Gatani brachen wiederum vier starke Angriffe vor unseren Stellungen zusammen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Es hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Heeresgruppe des Generals v. Linzinger.

Nordwestlich von Czartorisch wurden die Russen nach einem kurzen Vorstoß über Kozlichnowa auf Wolczel wieder in ihre Stellungen zurückgeworfen. Ostlich von Budla machte unser Angriff Fortschritte. Mehrere starke russische Gegenstöße nördlich von Komarow wurden abgeschlagen.

Bei den Truppen des Generals Graf von Bothmer führte unser Angriff gegen die noch einen Teil von Siemilowce haltenden Russen zum Erfolg. Abermals fielen

über 2000 Gefangene

in unsere Hand.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Im Morabatal wurden die Höhen bei Arilje in Besitz genommen. Südlich von Cacaf ist der Stamm der Jelica Planina überschritten. Beiderseits des Rotenifberglandes haben unsere Truppen den Feind geworfen und in der Verfolgung des Nordufer der westlichen (Wolfsjaka-) Moraba beiderseits von Kraljevo erreicht. Sie nahmen

1200 Serben gefangen.

Ostlich der Gruza hat die Armee des Generals von Gallwitz den Feind über die Linie Gubacica-Sanarobac zurückgeworfen, hat die Höhen südlich des Zugomirgebiets und im Morabatal die Orte Suprija, Tresnjedica und Paracin genommen.

1500 Gefangene

wurden eingebracht.

Oberste Heeresleitung

Der österreichische amtliche Bericht.

Wien, 5. Nov. (W.B.) Amtlich wird verlautbart, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz: Die Kämpfe um Siemilowce dauerten auch gestern den ganzen Tag über fort. Sie endeten mit der völligen Vertreibung der Russen aus dem Ort und von dem westlichen Strypaufser. Der Feind ließ neuerdings 2000 Gefangene in unserer Hand. Die siebenbürgische Honveddivision, die durch vier Tage und vier Nächte ununterbrochen im Kampfe stand, hat an der Wiedergewinnung aller unserer Stellungen hervorragenden Anteil. Nördlich von Komarow am unteren Styr wurden einige russische Truppen genommen. Westlich von Kasalowa brach der Feind in unsere Stellungen ein. Ein Gegenangriff warf sie zurück. Die Kämpfe sind noch nicht abgeschlossen. Soud im Nordosten an zahlreichen Stellen der Front erhöhte russische Artillerietätigkeit.

Italienischer Kriegsschauplatz: Der gestrige Tag verlief auch im Görzischen ruhiger. Nachmittags standen einzelne Abschnitte des Bräutentopfes von Görz und der Nordteil der Hochfläche von Doberdo unter heftigem Geschützfeuer. Vereinzelt Vorstöße der Italiener brachen in unserem Feuer zusammen. Nachts wurden sechs feindliche Angriffe auf Zagora abgeschlagen. Ein italienisches Luftschiff warf wieder über Miramar Bomben ab.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Unsere im Orjen-Gebiet kämpfenden Truppen erstürmten gestern im umfassenden Angriff den westlich von Grabovo aufragenden Berg Mici Motika, zerbrachten die montenegrinische Befestigung und machten einen großen Teil derselben zu Gefangenen. Auch südlich von Trebinje wurden mehrere Grenzhöhen genommen. Südlich von Dobroac räumten vorgeschobene Abteilungen vor überlegenen Gegner einige auf feindlichem Boden befindliche Stellungen. Die Armee des Generals von Kövcs drängt die Serben bei Arilje und südlich von Cacaf ins Gebirge zurück. Die

deutschen Truppen dieser Armee nähern sich Kraljevo. Die über die Höhen östlich des Gruca-Tales vorgehenden österreichisch-ungarischen Kräfte warfen feindliche Nachhut. Die Armee des Generals von Gallwitz ist in Paracin eingerückt. Auch das Vordringen der bulgarischen ersten Armee macht Fortschritte.

Der bulgarische amtliche Bericht.

Sofia, 5. Nov. (W.B.) Amtlicher Bericht über die Operationen vom 3. November: Fortgesetzte Offensive auf der ganzen Front. In der Richtung Bolevac-Paracin eroberten wir das Defilé von Kribivost-Timot bei dem Dorfe Lufobo. Wir erbeuteten 6 Kanonen und machten 500 Gefangene. In der Umgegend von Nisch stehen unsere Truppen schon vor der Fortschanze der Festung. Im Tale der bulgarischen Moraba besetzten wir Semernik Planina, Pana Planina und Ernatraba. Südlich der Strumitza wurden die Bulgaren durch beträchtliche französische Streitkräfte angegriffen, die aber zurückgeschlagen wurden.

Der türkische amtliche Bericht.

Konstantinopel, 5. Nov. (W.B.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront die gewöhnlichen Kämpfe. Bei Anasorta verbanden unsere Patrouillen durch Bomben feindliche Truppen an der Fortsetzung der Befestigungsarbeiten. Am 3. November zwang unsere Artillerie feindliche Kriegsschiffe vor Kemikli Viman, sich zurückzuziehen. Ein Panzerkreuzer wurde dreimal, ein Frachtschiff einmal getroffen. Auf diesem Schiffe brach ein Brand aus; es wurde gegen Westen abgeschleppt. Als unsere Artillerie auf eine feindliche Kompanie feuerte, die Übungen abhielt, hielten diese Flaggen mit dem roten Kreuz, damit wir unser Feuer einstellen. Am 4. November beschossen ein Monitor und ein Torpedoboot des Feindes ungefähr zwei Stunden das offene Dorf Enos und zerstörten einige Häuschen. Sonst nichts zu melden.

Die amtlichen Berichte der Gegner.

Der französische amtliche Bericht vom 4. Nov. lautet: Nachmittags: In der Nacht wurden lebhafteste Handgranatenkämpfe in den Schützengräben an der Straße nach Ville, südöstlich Neubille und St. Vaast geliefert, während in demselben Gebiete ein heftiger Artilleriekampf durchgeführt wurde. In der Champagne, im Gebiete der Chauffon-Narm gestattete uns ein fortwährender energischer Gegenangriff, schon gestern abend den größten Teil der Stöße der vorgeschobenen Schützengräben wieder zu besetzen, in welche deutsche Abteilungen eindringen können. Diese wurden daraus vertrieben, trotz des erbitterten Widerstandes, der durch Vergründung mit brennenden Flüssigkeiten unterstützt wurde. — Orientarmee: Die Landung französischer Truppen in Saloniki dauert ohne Zwischenfall fort. Von der französischen Front zwischen Krivolak und Nadrowo ist nichts zu melden.

Abends: In Belgien beschloß unsere Artillerie lange Zeit die feindlichen Stellungen in der Gegend von Lombartbasse und bekämpfte wirksam die feindlichen Batterien, welche als Antwort auf unsere Schützengräben schossen. Im Artois, im Abschnitt des Waldes von Givendach, südlich der Somme und in der Gegend von Beuvraignes-Gessieres fanden gleichfalls heftige Artilleriekämpfe statt. In der Champagne dauerte der Kampf den ganzen Tag mit der größten Tätigkeit in der Gegend der Farm Chauffon, zwischen der Höhe 199 und Mafions de Champagne an. Wir vertrieben den Feind zunächst völlig aus den letzten Ständen unseres letzten vorgeschobenen Schützengräbens, den er noch seit gestern abend hielt, wo ein äußerst erbitterter Angriff gestattete, an einigen Stellen auf der sehr beschränkten Front ohne diese Fuß zu fassen. Ein anderer Angriff gegen unseren Abschnitt von La Courtine wurde völlig zurückgeschlagen. In den Vogesen setzte der Artilleriekampf in der Gegend von Biolu wieder ein, während gleichzeitig ein lebhafter Kampf mit Schützengrabenkampfmitteln durchgeführt wurde. — Belgischer Bericht: Die Nacht und der Vormittag waren ruhig. Nachmittags zeigten die feindlichen Batterien und die Flugzeuge eine gewisse Tätigkeit, besonders im Abschnitt zwischen Nieupport und Dignulden.

Der serbische amtliche Bericht vom 1. November lautet: Da der Feind gegen Kragujevac vorrückte, zogen wir uns auf unsere Stellungen südlich dieser Stadt zurück. Auf der Ostfront zogen wir uns vor dem an Zahl überlegenen Gegner in der Richtung Nischawa zurück, während im Zentrum der Feind in der Richtung Bela-Balanka in wilder Nacht ist, wobei er schwere Verluste erleidet.

Der russische amtliche Bericht vom 4. November lautet: In der Gegend von Schlot, bei dem Dorfe Kragasem, warfen wir einen Angriff des Gegners zurück, der sich darauf westlich dieses Dorfes zurückzog. Südlich des Babit-Sees drangen unsere Abteilungen in südöstlicher Richtung vor. Der Feind leistete hier heftigen Widerstand. Bei Ausan, an der Duna, flussabwärts Dwinsk (8 km. südlich von Iwdenhof) versuchten die Deutschen, die Duna zu überschreiten, wurden aber zurückgeworfen. In der Gegend von Dwinsk gelang es uns, südöstlich Alluz vorwärts zu kommen. In der Nähe des Dorfes Platonitski, südwestlich des Swenten-Sees machten die Deutschen mehrere Gegenangriffe, die von uns zurückgewiesen wurden, wobei es uns gelang, 5 Offiziere, 531 Mann gefangen zu nehmen und 4 Maschinengewehre zu erbeuten. Die Verluste der Deutschen in diesem Abschnitt sind sehr groß. Wir dringen weiter erfolgreich vor. Bei Podgacie (nordwestlich Czartorisch, 8 km.) gelang es dem Feind, in den tiefen Wald einzudringen und sich festzusetzen. Die Lage war sehr ungünstig, aber den Anstrengungen aller Teile unserer Truppen gelang es, sie wieder herzustellen. Das ganze Schlachtfeld ist mit feindlichen Leichen bedeckt. Wir machten 8 Offiziere und ungefähr 400 Deutsche und Oesterreicher zu Gefangenen und erbeuteten 2 Maschinengewehre. Die Deutschen antworteten mit einem rasenden Schnellfeuer und griffen erneut an. Der Angriff nördlich Komarow wurde gleichfalls unter großen Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. Der Feind warf zwei Bomben auf den Bahnhof Alowan, nordwestlich Komarow. Die von den Deutschen südwestlich Wolica und nördlich Kowow-Melnic gemachten Angriffe wurden abgewiesen. Der Feind griff darauf erneut an. Ein Gegenangriff des Feindes bei Siemilowce scheiterte. Wir besetzten heute einen Schützengraben und schlugen den Feind in die Flucht. Gegen Abend des 3. November schwächte der Kampf ab. — Der Admiralstab teilt mit, daß die in der Presse erschienenen Artikel betreffend Truppenauschiffungen in Barna am 3. November erfunden sind.

Der italienische amtliche Bericht vom 4. Nov. lautet: Auf dem gebirgigen Teile des Kriegsschauplatzes läßt sich die anhaltende Rebell die Tätigkeit der Artillerie. Handstreich, welche die feindliche Infanterie gegen die von uns besetzten Orte Enguiss (Vezzeccabeden), Magazures (südlich Lepicent) verfuhrte, sind energisch bereitwillig worden, ebenso lebhafte ein feindlicher Versuch, sich Pontafels im Felsatule zu bemächtigen. Vängs der Monzofront dauerte der Kampf gestern kräftig fort. Nachdem die Gräben bei Zagora von den

sie anfallenden feindlichen Leichen gebäubert waren, wurde die wichtige Verteidigung verstärkt und gegen neue Angriffe hauptsächlich auf der Höhe nordwestlich von Görz, besonders gegen Celavla, wird hartnäckig mit wechselndem Erfolg um den Besitz der strittigen Stellungen gekämpft, die von unserer Infanterie immer enger umschlossen werden, es wurden dem Feind 1392 Gefangene, darunter 3 Offiziere, abgenommen. Auf dem Karst leistet der Feind, gestützt auf das feste Netz seiner Gräben, unterstütt von zahlreichen gut vertriehten Batterien, dem Schritt für Schritt hartnäckigen Vorrücken unserer Infanterie Widerstand. Der immer ausgebeutete Eisenbahnbetrieb auf der Linie von Nadresina beweist einen sicheren Zuzug gewaltiger Verstärkungen, um unserem anhaltenden Widerstand leisten zu können. Auch gestern wechselten kühne Angriffe mit Annäherungsarbeiten, erdhewer durch anhaltenden Regen. Weitere Gräben wurden erobert, etwa 100 Gefangene, darunter 3 Offiziere, wurden eingebracht, ferner 2 Maschinengewehre und anderes Kriegsmaterial erbeutet. In der Nacht zum 3. November, während der Sturm wüthete, bombardierte eines unserer Luftschiffe das feindliche Lager von Görz. Obwohl durch Raketen und Scheinwerfer entdeckt und einem ununterbrochenen Artilleriefeuer ausgesetzt, kehrte das Luftschiff unversehrt zurück.

Vom Balkankriegsschauplatz.

Lugano, 5. Nov. Ein aus Skrida, den 30. Oktober datiertes Telegramm des italienischen Korrespondenten Magrini bringt Einzelheiten über die verweilte Lage der Serben infolge der Empörung der Albaner, der Meuterei der mazedonischen Soldaten und infolge der Tätigkeit der bulgarisch-albanischen Komitadschis. Magrini fuhr mit den serbischen Obersten Stantowitsch und Veshanina, dem ehemaligen Militärattaché in Wien, über Albanien nach Monastir und Saloniki, wo die beiden Offiziere ihr Heer bei dem englisch-französischen Stabe vertreten sollen. Veshanina sagte, daß bisher kein strategischer Plan zwischen den Serben und den englisch-französischen Truppen vereinbart sei. Die Engländer und Franzosen hätten sich nicht einmal von der serbischen Regierung über die Grenzen ihrer Widerstandskraft unterrichten lassen und hätten den Serben keine Mitteilungen über die Maßnahmen der Entente gemacht, sodaß die Serben nicht wußten, ob das Hilfscorps der Entente der Leitung eines oder zweier Generale unterstehe. Auch aus dem Munde Veshanines mußte Magrini die Drohung hören, daß Serbien einen Sonderfrieden schließen würde, wenn die Hilfe der Entente nicht zeitig komme. Das serbische Heer könne, so schloß Veshanina, höchstens noch 20 Tage, also bis zum 20. November, Widerstand leisten.

London, 5. Nov. (W.B.) Das Reutersche Bureau meldet aus Saloniki unter dem 3. November: Ein heftiger Kampf zwischen den Serben und Bulgaren am Babuna-Bach, der den Weg nach Rilsk und Monastir schließt, ist im Gange. Das Artillerieduell zwischen den Franzosen und Bulgaren bei Balanobvo und in der Gegend von Strumica dauerte fast den ganzen Tag. Nähere Einzelheiten sind noch nicht bekannt. Wie verlautet, ziehen sich die Serben angesichts der Uebermacht der Feinde in guter Ebnung von Tatovo zurück. — Vom 4. November meldet das Reutersche Bureau aus Saloniki: Am 30. Oktober erreichten erhebliche englische Verstärkungen den französischen Abschnitt und besetzten die zweite französische Linie. Sie werden später einen eigenen englischen Abschnitt bilden, der südlich von der französischen Linie gelegen ist und die Franzosen in Stand setzen wird, vorzurücken. Dadurch wird der rechte Flügel der Alliierten in die vorgezeichnete Stellung gebracht werden.

Paris, 5. Nov. (T.L.) Das Journal meldet aus Saloniki, daß entgegen allen Phantasiegerüchten von großen französischen Erfolgen an der serbisch-bulgarischen Grenze bis jetzt noch kein ernstliches Gefecht zwischen Franzosen und Bulgaren stattgefunden habe. Die Bulgaren hätten die Franzosen heftig angegriffen, welche trotz großer Schwierigkeiten ihre Stellungen am Bardar behaupten konnten. Der Berichtserfasser des Journal erklärt, noch sei es Zeit, um erfolgreiche Ergebnisse zu erreichen, wenn man sich entschleße, sofort die notwendigen Opfer zu bringen. So glänzend auch die bisher gelieferten Kämpfe seien, so bedürfe es doch ganz anderer Schlachten, um das vorgedachte Ziel zu erreichen. Hierzu seien jedoch die vorhandenen Bestände der gelandeten Truppen gänzlich ungenügend. Wenn diese nicht sofort durch große Nachschübe verstärkt würden, sei es besser, das Expeditionskorps das sich in einer sehr gewagten Lage befindet, zurückzuziehen.

Budapest, 5. Nov. (W.B.) Der Bester Abend meldet: Die in Saloniki gelandeten Franzosen haben ein zweites Lager in der Nähe von Kap Kara Burun angelegt, das sich vor die Bucht Sebes schiebt. Es hat somit den Anschein, als lege man auf ein Lager in nächster Nähe des Meeres Gewicht, oder daß man bezwecke, Saloniki noch mehr einzufreien, als das schon der Fall ist. Jedenfalls ist das neue Lager vom gesundheitlichen Gesichtspunkte aus besser gewählt, als bei Serrinik. Gleich daneben befindet sich ein Komplex arabischer Artillerie- und Kavallerieabteilungen. Auf der Höhe steht die einst von Abdul Hamid bewohnte ehemalige Villa Allatini. Die Alliierten haben bisher einen großen Teil der gelandeten Truppen für Serbien abgegeben. Die Franzosen sind nach Balanobvo gegangen, um dort den Ansturm der bulgarischen Vanden gegen die Bahnstrecke aufzuhalten, was ihnen bisher gelungen ist. Ein zweiter Vorstoß im Bardarale bis gegen Demirkapu vor. Er soll von Jip herankommenden Bulgaren in die Hände fallen. Von den Engländern sind Truppen bis Gwogbeli geschickt worden.

Rotterdam, 5. Nov. Die „Daily Mail“ läßt sich aus Saloniki drabten, daß die Bulgaren den Kassan-Bach besetzten und nunmehr auf Prizrend losmarschieren. Eine andere Abteilung Bulgaren marschiert gegen Totowo. Aus Monastir flüchten die Leute in kleinen Häusern nach Florina und Saloniki.

Saloniki, 5. Nov. (W.B.) Meldung der Agence Havas. Die Franzosen haben sich auf den Höhen der gebirgigen Front Nadrowo-Grabof-Demirkapu stark eingerichtet (von der aus sie die Bulgaren im Krivolak und in Belas mit den Serben ist noch keine vollkommene Tatsache. Das erste englische Kontingent traf gestern in Gwogbeli ein. Die Engländer werden unabhängig von den Franzosen, aber in taktischem Zusammenhange mit ihnen vorgehen.

Der Krieg im Orient.

Von der holländischen Grenze, 5. Nov. Ein „Times“ melden unter dem 2. Nov., daß zwei britische Kriegsschiffe in diesen Tagen eine heftige Beschießung von Ischl an der kleinasiatischen Küste eröffnen hätten.

Konstantinopel, 5. Nov. (W.B.) Das in Bagdad erscheinende arabische Blatt „Saba-Islam“ erzählt: Die englische Expedition gegen Mesopotamien hat unter der

Wachern der Küste Adarabians von Bab el Mandeb bis
große Erregung hervorgerufen. Seit der Ein-
nahme von La Habi durch türkische und arabische Truppen
die Erregung gewachsen. Die das Bergland von Sa-
mantan bewohnenden Stämme griffen unter dem Cou-
mand von Djebe Imerin, der den heiligen Krieg ver-
kündete, zu den Waffen; sie griffen die englischen Kolonien
an der Küste an. Nachdem die Engländer in Makalla Ver-
stärkungen geschickt hatten, fand im Innern des Landes
Kampf statt. Obwohl die Engländer über Kanonen
und Maschinengewehre verfügten, wurden sie von 12 000
Waffen umzingelt, die 3 Kanonen, 7 Maschinengewehre,
über 800 Gewehre und Munition erbeuteten. Eine große
Menge der Engländer wurde getötet, der Rest flüchtete nach
Makalla in die Kanonenboote und räumte Makalla in Er-
wartung indischer Verstärkungen. Die Niederlage, die von
den Engländern geheimgehalten wird, hat bei der indi-
schen Regierung lebhafteste Beunruhigung hervorgerufen.

Der Unterseebootkrieg.

Budapest, 6. Nov. „A Vilag“ meldet aus So-
fien: In der Nähe von Saloniki versenkte ein deut-
sches Unterseeboot mit einem gut langierten Tor-
pedoboot ein englisches Truppentransport-
schiff. Das Schiff sank binnen einigen Minuten. Die an-
bord befindlichen 800 Personen sind umgekom-
men. Das Unterseeboot entsann unversehrt.

Kleine Mitteilungen.

Berlin, 5. Nov. Der bulgarische Finanzminister
Jankow ist heute in Berlin eingetroffen. Die Reise des
Finanzministers, der sich unterwegs auch in Wien auf-
hielt, gilt bekanntlich der Erledigung einiger finanziellen
und wirtschaftlichen Fragen.

Bukarest, 5. Nov. Der König empfing gestern den
balkanischen Minister des Innern, Arion, der der Marghi-
nari-Partei angehört und als Freund der Zentralmächte
gilt. Der Audienz wird wichtige politische Bedeu-
tung beigegeben.

Bugano, 5. Nov. In Turin wurde eine ganze An-
zahl von Heereslieferanten wegen fortgesetzter Be-
schwerden, darunter die bekannten Großindustriellen Agli-
ardi und Baudier, verhaftet.

Wie der Matin täuscht.

In einer Nummer vom 2. November druckt der Matin
eine Anzeige ab, die einer seiner Verleumdungs- und
Schandhandlungen in einem deutschen Blatt (der Name
ist ausgelassen) hat:

Holmisch, garantiert glas- und säurefrei, allerbesten
Ertrag für Bäckereien in großen und kleinen
Anlagen abzugeben. Vertreter gesucht! Anfragen unter A.
181 an Rudolf Wisse, Köln.

Für diesen deutschen Text setzt der Matin seinen Lesern
eine französische „Uebersetzung“ vor, die auf Deutsch lautet:
„Holmisch, garantiert glas- und säurefrei, allerbesten
Ertrag für das Brotmehl bei der Herstellung von Brot.“
Dieser Fall größter Fälschung ist nicht allein wiederum
die Art des Matin bezeichnend, sondern auch dafür,
wie tief das Blatt die Bildung seiner Leser einschätzt,
denn es wagt, ihnen eine derart offensichtliche Fälschung
anzubieten.

Freilassung galizischer Geiseln.

Sten, 5. Nov. Infolge des außergewöhnlichen Glück-
wands hat sich die russische Regierung zur Frei-
lassung der nach allen Teilen des Reiches verschleppten
galizischen Geiseln entschlossen. Das russische
Ministerium des Innern hat sämtlichen in Russland als
Geiseln internierten galizischen Zivilgefangenen befohlen,
in die Heimat zurückzukehren.

Zweierlei Maß.

Berlin, 5. Nov. (W.A.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“
trägt unter der Überschrift: „Zweierlei Maß“: In der
„Nordd.“ ist eine Neuherausgabe von Sir Edward Grey
abgedruckt, die er am Abend nach den Erklärungen Carsons
abgegeben hat. Grey hat nach den Berichten der englischen
Presse gesagt, Venizelos sei im kritischen Augenblick ge-
wesen, einen Tag, nachdem er erklärt hatte, daß Griechen-
land seine Vertragsverpflichtungen Serbien gegenüber er-
füllen würde. In diesem Augenblick sei das ganze Ge-
schehen, worauf seine Versprechungen an Serbien beruht
waren, zusammengefallen. Es habe ein neuer Plan auf-
gekommen, der mit der Neutralität und sogar
mit der Freundschaft Griechenlands rechnete. Diese letzten
Worte verdienen festgesetzt zu werden. Sie besagen nichts
anderes, als daß Grey unter allen Umständen — auch wenn
Griechenland neutral bliebe — seine Pläne, die auf dem
Zerfall von Saloniki beruhten, ausführen würde. Der
Plan also, der mit so tönenden Worten stets für die Frei-
lassung der kleinen Staaten eingetreten ist, der den im Roten
See erfolgten Einmarsch der deutschen Heere in Belgien
als größte Verbrechen der Weltgeschichte urbi et orbi
verurteilt hatte, schwankte keinen Augenblick, als Englands
politische Interessen nach seiner Ansicht es verlangten, die
Neutralität eines kleinen Landes ohne jeden Grund zu ver-
werfen. Wenn etwas an diesen neuen Entschlüssen
wunderbar ist, so ist es die schnelle Art, wie englische Staats-
männer umlernen.

Das erhabene Bild slavischer Bruderschaft.

In Serbien gibt es noch Leute, die sich des Bahn-
verkehrs bedürftig sind, in den ihr Land und Volk geholt worden ist.
Die slavische Sozialistenzeitung veröffentlichte unter der Überschrift
„Solidarität“ einen von blutigen Hohn getränkten „Auf-
ruf an die Menschheit“, der vom „Türmer“ mitgeteilt und als
„geschändliche Urkunde, als „ein Dokument von dieser
Art“ bezeichnet wurde, das zu werden verdient. Wir erleben
es darin, ein seltenes Glück. Dieser Tage werden
das erhabene Bild slavischer Bruderschaft vollendet sehen,
das wir bekommen als Gäste unsere treuen und gleich-
gültigen slavischen Brüder aus Algier, Kongo, Transvaal und
Südafrika, unsere lieben Vettern aus Marokko, Senegal und
Südafrika, Papua und Indien. Sie haben es auf
genommen, die farbigen Reihen auszufüllen, und dann
wir alle zusammen unter dem Banner unserer gemein-
samen slavischen Mutter Rußland in den heiligen Krieg gegen
die germanischen Germanen ziehen. Und wenn wir eines Tages,
von asiatischen und afrikanischen Truppen geleitet, den
Krieg in Sofia und Konstantinopel die Gurgel zudrücken
sollen, dann wird der erhabene Triumph des Christentums
in der Angeltung errungen sein, der Triumph der gut-
willigen, jenseitigen slavischen Seele über den rohen, bar-
barischen Germanismus. Darum rufen wir aus: Seid will-
kommen, eure Brüder aus Marokko, dem Senegal und Kaffern-
land, aus Papua und Indien, ihr erhabenen Beschützer des unter-
sten Slawentums und Christentums.

Spionagenest in Warna.

Bukarest, 5. Nov. (T.L.) Die bulgarischen Behör-
den stellten nach der Beschießung von Warna fest, daß
sich in der Fabrik von Boris, einem englischen Unter-
nehmen, ein ganzes Nest russischer Spione eingenistet hatte,
die mit Hilfe einer radiotelegraphischen Funkstation, die
sich in der Fabrik befand, der russischen Flotte Signale
gaben.

Die angeblichen Veränderungen im russischen Ministerium.

Kopenhagen, 5. Nov. (W.A.) In Skandinavien
ist keine Bestätigung der Nachricht des Reuterschen Bureaus
über Veränderungen im russischen Ministe-
rium eingetroffen. Das Reutersche Bureau hat die Nach-
richt nach Paris und Rom gegeben, jedoch nicht nach Kopen-
hagen und Stockholm. Anlässlich der Meldung erkundigte
sich die „Berlingske Tidende“ an hiesiger zuständiger Stelle,
wo erklärt wurde, daß nicht bekannt sei, was das Gerücht
veranlaßt habe, auch nicht, daß Veränderungen des russischen
Ministeriums in Vorbereitung seien. Man habe überhaupt
nichts davon gehört, was andeuten könnte, daß eine der-
artige Veränderung der Regierung bevorstehe. — Von an-
derer Seite erfährt die „Berlingske Tidende“, die Gerüchte
seien anscheinend darauf begründet, daß Sazonow nicht
mehr die Gunst des Zaren genieße. Dies wird daraus ge-
schlossen, daß er keine Einladung erhält, den Zaren an
der Front zu besuchen. Nach Stockholmer Gerüchten soll
Goremykin nach der letzten Reise beim Zaren das Ab-
schiedsgesuch Sazonows veranlaßt, jedenfalls aber erhalten
haben. Die Presse scheint jedoch die Richtigkeit der Reuter-
meldung zu glauben. Die „National Tidende“ begründet die
Vermutung mit der Tatsache, daß die Nachricht unmittelbar
nach der Rückkehr des Zaren von der Front nach Jaroslaw
Sfelo verbreitet worden ist. „Berlingske Tidende“ bemerkt:
Es herrscht ungewissheit in der russischen inneren Politik
eine Gärung, die Ueberraschungen hervorrufen kann.

Wilsons Sorge.

Amsterdam, 5. Nov. (T.L.) Reuter meldet aus New-
York: In einer Rede über die nationale Verteidigung sagte
Präsident Wilson: Das Einzige, was uns in den letzten
Monaten ernstlich Sorge machte, waren Stimmen, die von
Amerikanern kamen, die aber fremde Sympathien äußerten.
Es ist hohe Zeit, daß die Nation sie zur Verantwortung
ruft. — Es steht nicht nur, weil Reuter diese Worte
Wilsons verbreitet, außer Zweifel, daß die Angriffe des
Präsidenten sich gegen die Deutsch-Amerikaner
und nur gegen sie richten, die Angloamerikaner, die eng-
lische Interessen über die amerikanischen stellen, hat er
niemals erwähnt.

Der Burenkrieg.

Die Beschuldigung des Ministerpräsidenten der vereinigten
Staaten von Südafrika in Englands Solde und einstigen
Burengenerals Botha, er habe während des Burenkrieges den
der Transvaalrepublik gehörenden Schatz unterschlagen, ist durch
die Gerichtsverhandlung gegen den Urheber jener Anklage
nicht entkräftet worden. Der zur gerichtlichen Verantwortung
gezogene Ankläger ist der ehemalige transvaalische Bergbau-
beamte Munnik. Er war während des Burenkrieges oberster
Beamter des Bergwesens in Transvaal. Vom Präsidenten
Kruger hatte er den Befehl erhalten, die Schatzkassen der
Banken zu versiegeln. Er nahm daher alles Geld im unge-
führten Gesamtbetrag von 60 Millionen Kronen mit sich
nach Pretoria. Munnik betrieb weiterhin 13 der reichsten
Goldminen, bis die Engländer Johannesburg besetzten. Wäh-
rend einer Periode von 8 Monaten brachte er auf diese Weise
50 Millionen Mark zusammen. Später arbeitete er in der
Scheba-Mine und das Gold wurde nach Dektorspruit gebracht.
Der Präsident und andere Staatsbeamte lebten dort in einem
Zuge. Der Schatz enthielt 134 Goldbarren, als der Präsi-
dent mit den Beamten nach der Delagoabay in einem Zuge
nach Pieterburg abreiste. Munnik hörte darauf nicht mehr
von dem Golde. Er klagte, wie die Frankf. Ztg. nach Londoner
Berichten mitteilt, General Botha nicht persönlich an, das
Gold in seine Taschen gesteckt zu haben, aber General Botha
habe der Exekutive angehört und müsse wissen, wo das Gold
hingekommen sei. Ein Teil des Goldes wurde in Delagoabay
benutzt, um Hilfsmittel für das Burenheer anzukaufen, jedoch
bei weitem nicht alles. Ueber den Verbleib des Schatzes er-
gab die Gerichtsverhandlung nichts; es wurde aber gleich nach
dem Burenkrieg der Verdacht ausgesprochen, daß er in den
Besitz der damals leitenden Buren, wozu auch Botha gehörte,
gelangt sei.

Die Herstellung der Monarchie in China.

Amsterdam, 5. Nov. China hat Montag Abend
auf die Warnung Japans gegen die Wiederher-
stellung der Monarchie geantwortet. Präsident
Tsunshikai sagt darin, daß er wiederholt versucht habe,
die Bewegung aufzuhalten, aber daß er dem Volkswillen
gegenüber machtlos dasthe, der die Wiederherstellung der
alten Regierungsform für ein derartig großes Reich, in
dem die Volksentwicklung noch auf niedriger Stufe stehe,
am besten hält. Gefahr für Unruhen sei nicht
vorhanden, wenn dem Volkswillen entgegengekommen
werde. Die Gouverneure aller Provinzen haben Maß-
nahmen zum Schutz der Fremden getroffen. Der
Korrespondent des „Daily Telegraph“ in Peking hat heraus-
gefunden, wie dies bei jeder Bewegung, wo sie auch in der
Welt besteht, von England herausgefunden wird, daß die
Deutschen sie angestrichelt haben. Der deutsche Ge-
sandte habe den Auftrag, den neuen Kaiser sofort anzu-
erkennen. Dieser Umstand gebe der Angelegenheit eine in-
ternationale Wichtigkeit.

Tagesnachrichten.

Berlin, 5. Nov. (W.A.) Vor der ersten Strafkammer
des Landgerichts III (B.A.) wurde der Prozeß gegen die
Elisabeth Huegen und Elisabeth Ahrens unter Anklage
fahrlässiger Tötung der Hofschauspielerinnen Ru-
scha Buga und Alice von Arnould. Letztere hatten auf
Rat der Angeklagten die ärztliche Behandlung ihrer schwe-
ren Krankheiten aufgegeben, um Heilung in der sogenannten
Christian Science zu suchen, deren Grundsatz ist, Gott könne
keine Krankheiten, diese seien nur Eindrücke, von denen man
durch eine Art Gedankensphäre befreit wird. — Am
Anfang der Verhandlung behauptete die Angeklagte Ahrens,
daß sie durch ihre Methode etwa 30 Heilungen vollbracht
habe.

Lokales.

Stadtverordneten-Neu- und Ersatz-
wahlen. Gemäß der Bekanntmachung vom 18. Oktober
finden am nächsten Montag die Stadtverordneten-Neu- und
Ersatzwahlen statt.

Weihnachtsgaben für die Soldaten. In
allen deutschen Herzen regt sich beim Naken des Weih-

nachtstages der Wunsch, unsere Helden draußen im Felde
in greifbarer Form zu gedenken, ihnen zu zeigen, wie
ihnen in der Heimat gedacht wird und zu versuchen, ihnen
auch auf diese Weise einen kleinen Teil der Dankeschuld
abzutragen, die sie in heldenmütigem Ausharren und in
übermenschlichem Ringen sich bei den Daheimgebliebenen
erworben haben. Bei keinem Anlaß tritt der Wunsch, be-
stimmte Personen, bestimmte Truppenteile, mit denen man
durch heimatische Bande und Beziehungen verknüpft ist,
durch Liebesgaben zu erfreuen, so in den Vordergrund
wie Weihnachten. Diesem Wunsche Rechnung tragend, hat
die Heeresverwaltung verfügt, daß alle in einem Korps-
bezirk gesammelten Liebesgaben auch den Truppentei-
len und Formationen, die in diesem Korpsbezirk ihren
Ersatztruppenteil haben, zugeführt werden sollen.
Zu diesem Zweck ist die Versorgung sämtlicher Trup-
penteile und Formationen eines Korpsbezirks dem betreffen-
den Territorialdelegierten der freiwilligen Krankenpflege
in engster Zügelungnahme mit dem zuständigen stellvertretenden
Generalkommando übertragen worden. Die Versorgung aller
Verbände mit Weihnachtsgaben aus der Heimat ist aber
eine gewaltige Aufgabe und nur dann durchzuführen, wenn
alle Sonderbestrebungen unterbleiben, wenn alle sammelnden
Verbände, Zeitungen usw. die eingehenden Spenden den
Stellen zuführen, die zu ihrer Verteilung berufen sind.
Dabei sollen die von den Spendern geäußerten Wünsche
nach Berücksichtigung bestimmter Truppenteile und Forma-
tionen weitgehend beachtet und erfüllt werden. Besonders
erwünscht sind Einzelpakete in ungefähr dem Umfang einer
Zigarrenkiste. Der Wert derselben je nach den Verhält-
nissen des sammelnden Heimatbezirks; keinesfalls soll der
auf den einzelnen Empfänger entfallende Betrag 5 Mk.
übersteigen. Es bleibt dem Spender unbenommen, die Weih-
nachtspakete durch Aufkleben von Vereinsadressen, Einlegen
von Name und Adresse der Geber oder dergleichen kenntlich
zu machen, damit der Empfänger sieht, von wem er be-
dacht worden ist. Transporte für die Feldtruppen in gan-
zen Wagenladungen müssen, um eine gesicherte Zuführung
zu gewährleisten, von der Anfangsstation bis zum Etap-
penhauptort, und wenn es die zeitliche Kriegslage gestattet,
auch über den Etappenhauptort hinaus, von zuverlässigen
Leuten begleitet werden. Personen, die sich hierfür zur
Verfügung stellen wollen, haben sich bei den zuständigen
Territorialdelegierten zu melden, der seinerseits im Ein-
vernehmen mit dem stellvertretenden Generalkommando die
Auswahl derartiger Truppen, daß aus allen Verbänden und Kreisen
in erster Linie diejenigen berücksichtigt werden, die sich auf
dem Gebiete der freiwilligen Liebesstätigkeit besondere Ver-
dienste erworben haben. Die Bedingungen, unter denen
die Begleitung gestattet ist, sind demnachst von dem Terri-
torialdelegierten oder dem stellvertretenden Generalkomman-
do zu beziehen. Die Versorgung der in den Lazaretten des
Kriegsschauplatzes befindlichen Verwundeten und Kranken
mit Weihnachtsgabenpaketen hat in dankenswerter Weise
das Zentralkomitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz
übernommen. Im übrigen wird auf die zunächst erscheinenden
Anforderungen der Wohltätigkeitsvereinigungen zum
Spenden von Liebesgaben hingewiesen, deren Beachtung
zum Gelingen des Ganzen erforderlich ist und einem jeden
deshalb dringend empfohlen wird.

Die Güterwagen-Gestellung. Die voll-
ständige und rechtzeitige Ueberweisung der angeforderten
Güterwagen steht in letzter Zeit in allen Teilen des
deutschen Staatsbahnverkehrs auf erhebliche Schwierig-
keiten. Es ist dies auf die ganz außerordentlichen An-
sprüche zurückzuführen, die augenblicklich an den Güter-
wagenpark der deutschen Eisenbahnen gestellt werden. Ab-
gesehen von den umfangreichen Anforderungen der Heeres-
verwaltung, die bei der jetzigen Ausdehnung des Kriegs-
schauplatzes sich naturgemäß besonders bemerkbar machen und
denen selbstverständlich voll genügt werden muß, sind auch
die Anforderungen in der Heimat — wie regelmäßig in den
Herbstmonaten — infolge des Rückverkehrs, des starken
Besandes an Nahrungsmitteln und des starken Bedarfs
an Kohlen sehr erheblich. Vor allem wird die rechtzeitige und
vollständige Befriedigung des Wagenbedarfs aber dadurch er-
schwert, daß der Wagenumlauf nicht unerheblich verschlepp-
t ist. Aus den allgemein bekannten Gründen werden die
Güterwagen von den Versendern und Empfängern vielfach
wesentlich langsamer beladen und entladen, als dies in Fried-
denszeiten der Fall war. Hierdurch wird die ausgiebige Aus-
nutzung des Wagenparks und damit die Befriedigung der an
ihn gestellten Ansprüche wesentlich erschwert. Die Eisen-
bahnverwaltungen sind selbstverständlich mit allen ihnen
zur Verfügung stehenden Mitteln bemüht, auf eine Beschleunigung
des Wagenverkehrs hinzuwirken; sie können aber die
Schwierigkeiten und Verzögerungen in der Wagenstellung,
die auf den Kriegszustand und die aus ihm sich ergebenden
Folgen zurückzuführen sind, nicht vollständig beseitigen. Es
ist dringend erwünscht, daß die Verkehrsstörungen durch
Ausnutzung des Vadegevierts und durch möglichst schnelle Be-
- und Entladung der gestellten Wagen auch ihrerseits zu
einer Milderung der Schwierigkeiten in der Wagenstellung
beitragen.

Kartoffelsalat ohne Del. Ein Arzt schreibt
der „Frankf. Ztg.“: Bei der Knappheit der Fette empfiehlt
sich für die Zubereitung des Kartoffelsalats, dieser
vielleicht die kostbarste für Haushalt und Gasthäuser, folgende
Vorschrift, die ich selbst ausprobiert habe. Zur Herstellung
von Kartoffelsalat für fünf Personen rühre man zwei ge-
häufte Kaffeelöffel Kartoffelmehl mit kaltem Wasser
an; dann wird die für den Salat bestimmte Menge Öllig
(mit Salz) zugegeben. Diese Mischung läßt man dann einmal
aufkochen und setzt sie den Kartoffeln zu. Der Salat ist
schmackhaft; die meisten Menschen merken den fehlenden Del-
zusatzt nicht. Man mache die nicht kostspielige Probe!

Soldatenmission in Feindesland. Es sei
schon heute darauf hingewiesen, daß am Sonntag, dem 14.
November, in der evangelischen Kirche ein Lichtbil-
der-Vortrag stattfinden soll über das Thema: „Die
Soldatenmission in Feindesland.“ Dieser Vortrag wird die
jezt so besonders wichtige Sache der Soldatenmission be-
handeln, er wird die Soldaten, die in Belgien und Nord-
frankreich, deren bereits am 31. Juli durch die National-
vereinigung der evang. Junglingsbünde Deutschlands er-
richtet waren und die ja für unsere Soldaten und Eisen-
bahner eine so sehr wichtige und segensreiche Arbeit treiben,
in Wort und Bild vor Augen führen und auch wohl manches
Bild von den Städten und Dörfern der von unseren Trup-
pen besetzten Gebiete uns darstellen. Nachm. um 5 Uhr
findet der Vortrag für Kinder und Schüler, abends 8 Uhr
für Erwachsene statt.

Provinz und Nachbarschaft.

r. Gaiger, 6. Nov. Leutnant Hans Schneider
von hier, dem vor kurzem das Eisene Kreuz verliehen
worden ist, ist jetzt vom Großherzog von Hessen mit der
Preussischen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet worden.

h. Allendorf, 5. Nov. Wehrmann Theodor Strömann von hier (h. St. im Vereinslazarett zu Haiger) erhielt für tapferes Verhalten vor dem Feinde das Eisernes Kreuz.

Frankfurt, 5. Nov. Ein Messingdieb im D-Zuge. Messing ist jetzt ein gesuchter Artikel. Der Schriftsetzer Ant. Böcker wusste, wo es zu holen war. Er spielte den Eisenbahnarbeiter und begab sich in einen D-Zug, der unbemant auf einem Reiterwege stand. Da drin war er ungehindert, und er schraubte in aller Ruhe von den Werten Messingbeschläge und Türgriffe im Werte von einigen 100 Mark ab. Ein Althändler gab ihm 50 Mk. dafür. Ueber die Herkunft der Gegenstände gab Böcker bei dem Althändler an, sie stammten von einem alten Omnibus, den er gekauft habe, um ihn als Gartenhaus zu benutzen. Der Trödelhändler, harmlos, wie diese Leute nun einmal sind, glaubte ihm das aufs Wort. Böcker wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Wetterbericht.

Wettervorausage für Sonntag, 7. Nov.: Vorwiegend trocken und meist heiter, Tageswärme anstehend, stellenweise leichter Nachtfrost.

Letzte Nachrichten.

Sofia, 6. Nov. (Bulgar. Tel.-Agentur.) Aus Anlaß der Ankunft des ersten Kaisers aus Orsova in Widin wechselten der deutsche Kaiser und der König von Bulgarien herzliche Telegramme, in welchen sie die Bedeutung dieses geschichtlichen Ereignisses hervorhoben, das durch das Blut der tapferen Truppen der verbündeten Staaten Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Bulgarien erwirkt und besiegelt worden sei.

Sofia, 6. Nov. (Bulgar. Tel.-Agentur.) Eine bulgarische Division ist in Risch eingerückt.

Lugano, 6. Nov. Die Mailänder Blätter bringen immer verzweifeltere Schilderungen aus Athen und Saloniki über die bedrohte Rückzugslinie der Serben. Der Mangel an Lebensmitteln lasse eine Hungersnot befürchten. Die letzte Rückzugslinie, die nach Albanien, werde von Albanern zu sperren gesucht.

Berlin, 6. Nov. Aus Cetinje wird verschiedenen Morgenblättern zufolge gemeldet, daß eine große Zahl gut bewaffneter mohamedanischer Albaner die serbisch-albanische Grenze überschritten habe und sich gegen Schrida be- wege.

Wien, 6. Nov. Das Extrablatt meldet aus Konstantinopel: Guten Meldungen zufolge setzt der neue Oberkommandierende auf Gallipoli, General Monro, die großen Vorbereitungen für eine Wiederaufnahme der Offensive an den Dardanellen fort. Aus Ägypten sind große Truppen- transporte in Gallipoli gelandet worden. Die türkischen Verteidiger seien indes auf jede Ueberraschung vorbereitet. Die Lage in Saloniki ist unverändert. Die Engländer liegen immer noch in dem Baradenlager.

Amsterdam, 6. Nov. „Tyd“ meldet aus Athen: König Konstantin berief die Führer verschiedener Parteien zu einer Beratung. Aller Wahrscheinlichkeit nach dürfte die Krise heute beendet sein.

Kopenhagen, 6. Nov. Nach den letzten hier vorliegenden Athener Nachrichten aus London ist gestern Mittag die Auflösung der griechischen Deputiertenkammer verfügt worden.

Genf, 6. Nov. Pariser Blätter schreiben, daß Briand ein schmeichelhaftes Telegramm des Jaren erhielt, der ihm Rußlands Versicherung ausgesprochen habe, in allen Wechsel- fällen des Krieges treu zu Frankreich zu stehen.

London, 6. Nov. Der Dampfer „Abocet“, der in Manchester eingetroffen ist, wurde nach einer heftigen Kollision auf seiner letzten Fahrt von drei Flugzeugen ange- griffen. Unter diesen befand sich ein großes Kampfflug- zeug, das aus großer Höhe 30 Bomben und Schiffe aus einem Maschinengewehr abgab. Der „Abocet“ änderte seinen Kurs und entkam den Bomben. Die beiden anderen Apparate versuchten ebenfalls, das Schiff zum Sinken zu bringen, und hatten während etwa 35 Minuten einen Kampf mit ihm; indessen trug der Dampfer keinen ernstlichen Scha- den davon. Niemand wurde verletzt.

London, 6. Nov. Das Pressebureau teilt mit, daß Truppen aus Nigeria am 22. Oktober Bamenda und am 24. Oktober Banho, beide in Kamerun gelegen, eingenommen haben. In dem Gefecht bei Banho wurden 3 Deutsche und 25 Eingeborene getötet. Die britischen Verluste betrugen 4 Tote und 9 Verwundete, lauter Eingeborene. Die Station Bamenda liegt etwa 80 Kilometer östlich der deutsch-englischen Grenze auf dem Valt-Hochlande.

Verantwortlicher Schriftleiter: Karl Sattler in Dillenburg.

Euitung.

Es gingen an Spenden ein: Oberarzt Dr. Beder 24.00 und 24.82, Erben Jintgraff 40.68, R. N. d. Schweizer 28.—, ferner vom Genes.-Heim Straßensberg: 250.— für Kriegs- wunden und Waisen im Dillkreis, 50.— für den Vaterl. Frauenverein, 57.55 Mk. für Vermittlung-Ermittlung. Gall, Schamstr. des Zweigvereins vom Roten Kreuz.

Verheirathung.

Die Verheirathung für weitere 14 Nächte wird Montag, den 8. ds. Mts., mittags 12 Uhr auf bleibendem Rathhaus verheirathet. (2428)

Dillenburg, 6. Nov. 1915.

Der Magistrat.

Doherichsge Prima Milch- u. Fahrkuh steht zum Verkauf bei Wilhelm Cuntz II., Seeshelden.

Vertreter

gesucht, zum Verkauf eines neuen Artikels an die In- dustrie. Kreisverwalter be- zogen. Offerten unter No. 2532 an die Expd. d. Bl.

Die Drogerie Dillenburg

Marktfraße verkauft: Gereinigtes Rüböl (Brenöl) per Hilo 2 Mk., Eier-Ertrag Delikat 4 10 Pf., Runk- Bonigbutter 4 30 Pf., Back- pulver, Bäckergewürz, Kaugummi, Obstbaum- karbolinum.

Kleines sauberes

Dienstmädchen

wird gesucht. Zweitmädchen vorhanden.

Frau Bankoostand Golländer, Reichbank Dillenburg.

Ordentliches

Mädchen

zum 15. ds. Mts. gesucht.

Schlosshotel.

Wähler der 3. Klasse.

Zur Wiederwahl wird vorgeschlagen:

Heinrich Richter, Kassier der Ortskrankenkasse und an Stelle der eine Wiederwahl ablehnenden Herren Heinrich Meyer und Franz Rauch:

Wilhelm Manderbach, Buchbindermeister,

Jonis Weber, Pächtermeister, a. St. im Felde.

Wähler der 3. Klasse.

Zur bevorstehenden Stadtverordnetenwahl empfehlen wir Ihnen

die Herren Buchbindermeister Heint. Richter, Schmiedemeister Franz Rauch, Bäckermeister Wilh. Gisse.

Mehrere Wähler der 3. Klasse.

Wähler der 2. Klasse.

Zur Wiederwahl schlagen wir vor

Carl Gaffert, Kaufmann, Eugen Schrey,

und für die Ergänzungswahl

Heinrich Mx, Feldgerichtsschöffe, Franz Heinrich, Kaufmann.

Mehrere Wähler.

Für die Stadtverordneten-Neuwahl der II. Klasse

schlagen wir Ihnen vor

Herrn Rudolf Braum

und

Herrn Jonis Baum.

Mehrere Wähler.

„Die Soldatenmission in Feindesland.“ Lichtbilder-Vortrag

in der evangelischen Kirche zu Dillenburg am Sonntag, den 14. November, abds. 8 Uhr.

Eintrittskarten für Schiff und Chor zu 50 Pfg., für alle übrigen Plätze zu 20 Pfg. sind zu haben in den Buchhandlungen von Gebr. Richter und M. Waldenbach.

Nachmittags um 5 Uhr findet der Vortrag für Kinder und Schüler statt. Preis 20 und 10 Pfg.

Vorschuss-Verein zu Haiger,

Eingetr. G. m. b. H.

Sonntag, den 14. ds. Mts., nachm. 3 1/2 Uhr

findet im Lokale des Herrn Rud. Reuter eine

General-Versammlung

mit nachstehender Tagesordnung statt, wozu die Mitglieder eingeladen und um zahlreichs Erscheinen gebeten werden.

Tages-Ordnung:

1. Rechnungslage pro 1. Halbjahr 1915.
2. Wahl zweier Statutgemäß auscheidender Mitglieder des Aufsichtsrats.
3. Erlassung eines verordneten Mitglieds des Aufsichtsrats.
4. Besprechung etwaiger Wünsche und Anträge von Mit- gliedern.

Haiger, den 5. November 1915.

Vorschuss-Verein zu Haiger.

Eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Otto Mehl. Aug. Weyel. H. Weber.

Lichtspiel-Theater Saalbau Mehler, Herborn.

Sonntag, den 7. November, abends 8 Uhr:

Kriegsgetraut, Entfugungen,

Drama in 4 Akten.

Kriegsbericht 18.

Gothaer Lebensversicherungsbank auf

Gegenseitigkeit

Bisher abgeschlossene Versicherungen:

2 Milliarden 235 Millionen Mark.

Kriegsversicherung

mit alsbaldiger Auszahlung der vollen

Summe im Todesfall.

Neue vorteilhafte Versicherungsformen.

Vertreter: C. Conrad, Kontrolleur, Dillenburg.

Carl Eduard Weber, Haiger.

Bullen-Verkauf.



In dieser Gemeinde steht ein Dill- berger Stations-Bulle zum Schlachten zum Verkauf.

Schriftliche Angebote sind bis zum 10. No- vbr. ds. Jrs. bei dem Bürgermeisteramt anzubringen.

Gellerbill, den 4. November 1915.

2530 Steiner, Bäckermeister.

Für die Krieger im Felde wasserdichte Kleidung:



Unterziehjacken imprägniert, mit

ohne Futter

wasserdichte Unter- und Ober-

zieh-Hosen

Regenmantel-Mäntel, feldgrau, extra

Agiriu-Umhänge und -Jacken

feldgrau

Fußschlupfer aus dünnem starkem

dichtem Stoff, zum Schutz gegen kalte

kalte Füße.

Fast alle Artikel sind als Pfandbrief zu haben.

Schriftliche Aufträge sofort unter Rücknahme

C. Lapparose, Dillenburg.



Glensener Pädagogium

staatlich beaufsichtigte

Höhere Privatschule.

Sexta-Oberprima.

Einjährigen-, Primaner-,

Reifeprüfung

Kleine Klassen. Arbeits-

stunden. Schülerheim in

1 1/2 ha grossem Park.

Glänzende Erfolge. 98%.

der Prüflinge bestanden

bisher z. T. mit

bedeutendem Zeitgewinn.

Empfehlung. a. allen

Kreisen. Drucksach. 10

1914 d. d. Direktion

Gießen, Ludwig-

straße 70

in der Nähe der Universität.

Die bisher von Herrn Land-

meier Rohmann innegehabte

Wohnung

in der Mittelfeldstr., be-

stehend aus 4 Zimmern,

Küche, Badraum, 2 Manf.

und Zubehör ist vom 1. Jan.

1916, auch schon vom 1. Dez.

ab, anderweitig zu vermieten.

Herr Kreisbaumeister Röder

gibt nähere Auskunft. (2536)

Angaben unt. Nr. 2488 an die Geschäftsst. erbeten.

Angaben unt. Nr. 2488 an die Geschäftsst. erbeten.

Angaben unt. Nr. 2488 an die Geschäftsst. erbeten.

Angaben unt. Nr. 2488 an die Geschäftsst. erbeten.

Angaben unt. Nr. 2488 an die Geschäftsst. erbeten.

Angaben unt. Nr. 2488 an die Geschäftsst. erbeten.

Angaben unt. Nr. 2488 an die Geschäftsst. erbeten.

Angaben unt. Nr. 2488 an die Geschäftsst. erbeten.

Angaben unt. Nr. 2488 an die Geschäftsst. erbeten.

Angaben unt. Nr. 2488 an die Geschäftsst. erbeten.

Angaben unt. Nr. 2488 an die Geschäftsst. erbeten.

Angaben unt. Nr. 2488 an die Geschäftsst. erbeten.

Angaben unt. Nr. 2488 an die Geschäftsst. erbeten.

Angaben unt. Nr. 2488 an die Geschäftsst. erbeten.

Angaben unt. Nr. 2488 an die Geschäftsst. erbeten.

Angaben unt. Nr. 2488 an die Geschäftsst. erbeten.

Angaben unt. Nr. 2488 an die Geschäftsst. erbeten.

Angaben unt. Nr. 2488 an die Geschäftsst. erbeten.

Angaben unt. Nr. 2488 an die Geschäftsst. erbeten.

Angaben unt. Nr. 2488 an die Geschäftsst. erbeten.

Angaben unt. Nr. 2488 an die Geschäftsst. erbeten.

Angaben unt. Nr. 2488 an die Geschäftsst. erbeten.

Angaben unt. Nr. 2488 an die Geschäftsst. erbeten.

Angaben unt. Nr. 2488 an die Geschäftsst. erbeten.

Angaben unt. Nr. 2488 an die Geschäftsst. erbeten.

Angaben unt. Nr. 2488 an die Geschäftsst. erbeten.

Angaben unt. Nr. 2488 an die Geschäftsst. erbeten.

Angaben unt. Nr. 2488 an die Geschäftsst. erbeten.

Angaben unt. Nr. 2488 an die Geschäftsst. erbeten.

Todes-Anzeige.

Gestern Mittag 3 1/2 Uhr entschlief sanft nach

längerem schweren Leiden im festen Glauben an

seinen Heiland mein lieber Mann, unser guter

Vater, Bruder, Schwager, Schwiegerohn u. Onkel

der Bäckermeister

Karl Henrich

im 53. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Johanna Henrich geb. Riss.

Selene Henrich.

Dombach, Frankfurt, Merkenbach, 5. Nov. 1915.

Die Beerdigung findet Montag, den 8. Nov.,

nachmittags 2 Uhr statt.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an

dem so schmerzlichen Verlust unseres lieben Sohnes

und Bruders sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Familie G. Biegler Wwe.

Dillenburg, den 6. November 1915.